

## 31. Vogalonga di Venezia am 15. Mai 2005

An der 31. Vogalonga nahmen etwa 10 Boote weniger, dafür aber 100 Aktive mehr als im Jahr 2004 teil. Insgesamt waren diesmal 5.165 Teilnehmer gemeldet.

Aus ganz Europa hallte der Ruf: „**Das Wichtigste ist dabei zu sein und mitzumachen!**“, so überschrieb der Gazzettino di Venezia einen Artikel (von Yuri Calliandro) über die 31. Vogalonga am Sonntag 15. Mai 2005 (Ausgabe vom 16. Mai):

Am späten Nachmittag des Samstag regnete es so heftig, dass man sich Sorgen machen musste, der Wettergott könnte die Vogalonga heuer buchstäblich ins Wasser fallen lassen. Aber allem zum Trotz lichteten sich die bedrohlichen Wolken gerade noch vor dem traditionellen Kanonenschuss, dem Startzeichen für den Rudermarathon. Die Veranstaltung ist in den letzten 31 Jahren nicht nur zu einem Fest für Touristen und Venezianer geworden, sondern weist stets auch auf das Problem der Motorbootwellen in der Lagunenstadt hin.

Bis gegen 8 Uhr morgens gab es am Riva degli Schiavoni ein ungekanntes Brodeln. Einige der Vogalonga-Teilnehmer entschieden kurzerhand ihre Boote vorübergehend auf den Steinstufen zu parken. Das Ganze wurde von den neugierigen Blicken der Touristengruppen verfolgt, die sich ihrerseits zum Start drängten und bereits ahnten, dass sie heute einen besonderen Sonntag erleben sollten.

Eine halbe Stunde vor dem Start war es bereits unmöglich auf der Ponte della Paglia einen guten Platz zu erlangen, um von dort aus den Start zu sehen. Viele beobachteten mit Staunen die geordnete Aufstellung der Boote vor der Insel San Giorgio, während Andere wiederum mit mehr oder weniger Glück über die teils große Distanz hin versuchten, die Boote von Freunden, Verwandten oder Bekannten auszumachen.

„Mein Mann nimmt das dritte mal an der Vogalonga teil“, erzählte eine Dame nicht ohne Stolz und versuchte noch einige Fotos vor dem Start zu machen. „für ihn hat die Teilnahme einen besonderen Reiz, denn er fühlt sich für wenige Stunden als Bewohner Venedigs, der Stadt, die er auf eine besonders herzliche Art liebt. Obgleich die Vogalonga keine Regatta ist, hat er viel trainiert, um in der Lagune eine gute Figur abzugeben.“

Touristen, aber auch viele Venezianer verfolgen die Momente vor dem Start dieser Veranstaltung, die viele als eines der Symbole dieser Stadt betrachten. Wenn dann um 9 Uhr der Kanonenschuss als offizielles Startzeichen ertönt, ist der Blick ins Bacino San Marco außerordentlich überwältigend.

Hunderte unterschiedlichste Boote, vereint durch die festliche Stimmung und durch die Gier nach dem Sieg um jeden Preis. Wieder einmal darf der olympische Gedanke „Teilnehmen nicht Siegen ist wichtig“ über allem stehen.

Im Gazzettino die Venezia konnte man überdies vom **großartigen Erfolg des Achters von Pirat-Wien** lesen: „Am schnellsten erreichte ein Achter des Österreichischen Rudervereines Pirat-Wien um 10 Uhr 44 Minuten das Ziel, gefolgt vom Achter des Ruderverein Lario aus Como und einem anderen deutschen Achter.

Wir freuten uns schon am Sonntagnachmittag, als man uns davon erzählte. Ganz herzlich gratulieren wir der Doppel-Achter-Mannschaft: Adolf Löblich, Franz Fassl, Ute Wagner, Edwin Frisch, Christian Tesarik, Karl Sinzinger sen. und jun., Norbert Hlobil, Ute Frisch (lt. Meldung).

Wir sechs vom Voga Veneta Vienna durften den Rudermarathon wieder einmal in der einzigartigen Peata mit unseren Freunden vom G.S. Voga Riviera del Brenta erleben. Bei den herrschenden guten Wetterbedingungen legten wir die 30 km in einer für uns wirklichen

Rekordzeit von etwa 4 Stunden 20 Minuten, inklusive etwa ½ Stunde Stopp an Go im Canale del Canareggio, zurück; nicht zu vergessen, dass die zu Peata ein Leergewicht von rund sieben Tonnen hat.

Abseits der Vogalonga machten alle an den Tagen davor, je nach verfügbarer Zeit, wunderschöne Ausfahrten in der Lagune und teilweise auch in die Stadt, d.h. in den Canal Grande. Weil das heuer eher kühle Wetter kaum Badehungrige an den Strand trieb, kam auch die Kultur nicht zu kurz.

Aus den von mir übernommenen Anmeldungen weiß ich, dass die Wiener Vereine Argonauten (5 aktive), Donauhort (3 aktive), Ellida (5 aktive), Pirat (44 aktive), STAW (8 aktive), sowie der Tullner Ruderverein (12 aktive) vertreten waren. Der Voga Veneta Vienna (Erster Wiener Gondelverein) sandte 6 aktive „Stehendruderer“.

Während der Vogalonga glaube ich auch noch das eine oder andere Ruderboot mit Österreichischer Fahne gesehen zu haben.

Nicht unspektakulär waren auch einige glimpfliche Unfälle bzw. Karambolagen. Leider gab es auch Bootsschäden, der größte am Klinkerdoppelachter des Rudervereines Diadora/Lido, welchen sich eine Damenmannschaft aus Neu-Seeland ausgeborgt hatte und nur wenige Meter vor dem Ziel von einem Sandalo (venezianisches Boot zu viert gerudert) am Bug regelrecht aufgespießt wurde. Es gab keinen Personenschaden, die Damen erreichten schwimmend die Ziellinie und wurden von der Feuerwehr gerettet.

Der Gazzettino berichtete auch, dass die Mannschaft der „Fрати del redentore“ (Ordensbrüder der Kirche zum Erlöser) ein wahres Wunder schaffte, als sie mit drei Neulingen an Bord ihrer Caorlina, doch noch ganz knapp vor dem Kanonenschuss, der um 14,30 Uhr das Ende markiert, über die Ziellinie ruderten - wohl mit Hilfe des Herren.

Wien, im Mai 2005

Dominik Loss (Nino)